

München 9. März 1937

Sehr verehrter Herr Kollege!

Es war meine Absicht gewesen, während eines für diese Woche geplanten Aufenthaltes in Berlin gestützt auf die Empfehlung des Herrn Generaldirektors Riedner die Gelegenheit zu einer schon länger gewünschten Unterredung mit Ihnen zu finden. Seit den Jahren 1927/9, in denen ich als Stipendiat der Görresgesellschaft mit der Bearbeitung der Akten der ersten Münchener Nuntiaturperiode (1785/1801) beschäftigt war, haben sich alle meine Anstrengungen auf zwei grosse Themen der neueren deutschen Kirchengeschichte konzentriert. Das eine Thema ist die Entwicklungsgeschichte des Verhältnisses von Staat und Kirche in Bayern seit etwa 1500 bis 1810, das andere die Herausgabe derjenigen inn- und ausländischen Akten, die aus den kirchenpolitischen Kämpfen um den deutschen Episkopalismus im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts erwachsen sind. Beide Themen haben für die wissenschaftliche Erkenntnis der neuzeitlichen Situation ebensolche Bedeutung, wie sie nicht zuletzt auch das vitale Interesse des Staates berühren. Der Zweck der von mir gesuchten Fühlungnahme war deshalb der, gewisse sachliche und praktische Bedürfnisse, die der Erfolgssicherung jener weitangelegten Arbeiten dienen könnten, Ihnen vorzutragen und Ihr wohlwollendes Interesse dafür zu gewinnen. Leider ist es mir nun aber durch drängende Familienangelegenheiten, die sich aus dem nicht lange zurückliegenden Tode meines Vaters ergeben haben, im Augenblick unmöglich gemacht, von hier wegzukommen. Ich wäre Ihnen daher sehr zum Dank verpflichtet, wenn Sie mir für eine spätere Zeit - da ich höre, dass Sie Mitte des Monats wieder nach Rom gehen, etwa für Sommer - die Möglichkeit einer Unterredung offenhielten.

Mit verehrungsvollsten Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Hochw. Hülproben F. Gg. Pfeilmutter
3.21 München, Ludwigsstr. 19